

Ersteinst wöchentlich absonnert. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2370) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto beifügen. Manuskripte werden nicht retourniert.

Abonnenten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Montags-Ausgabe

Voller Erfolg in Warschau

Einheitlichkeit bei der Beschlußfassung — Organisierter Verkauf von Bodenprodukten

W. B a r s c h a u, 31. August.

Nach eingehender Beratung der Verhandlungsmaterialien in den einzelnen Ausschüssen, wurde eine Plenarsitzung der Konferenz der Agrarstaaten abgehalten, in welcher die in den Sektionen gefassten Beschlüsse einstimmig zur Kenntnis genommen wurden. Die gefassten Beschlüsse wurden in einer ausführlichen Resolution niedergelegt.

Eingangs empfahlen in der Entschliessung die an der Konferenz anwesenden Delegierten ihren Regierungen, eine völlige Umgestaltung der Ausführung der Bodenprodukte zu studieren, um den Export den tatsächlichen Bedürfnissen der Märkte anzupassen. Die Staaten mit dem gleichen Agrar- und Exportmechanismus sollen zweier- oder mehrseitige Abkommen mit anderen Staaten hinsichtlich der Ausführung von Getreide abschließen, damit die Organisation und die Anzahl der Getreidebesitzer den Bedürfnissen der einzelnen Staaten angepaßt werden. Es soll ein Finanzorgan zur Regelung des Getreidehandels geschaffen werden. Dieses Finanzorgan wird die nötigen Vorkehrungen auf die Bodenprodukte vorzunehmen haben. Ferner ist eine Organisation für eine einheitliche Verkaufspolitik hinsichtlich der Bodenprodukte dieser Staaten ins Leben zu rufen.

Die Konferenz drückt ferner den Wunsch aus, so oft als möglich Zusammenkünfte von Vertretern der Export- und ähnlicher Institutionen aus verschiedenen Staaten abzuhalten, um die gegenseitigen Berichte zur Kenntnis zu nehmen.

Die Resolution empfiehlt die Schaffung besonderer Organisationen für die Koordination und Zentralisierung der Ausführung der Bodenprodukte in jene Staaten, die solche Organisationen noch nicht besitzen. Die an der Konferenz der Agrarstaaten vertretenen tätigen Delegierten werden ihren Regierungen den Vorschlag hinsichtlich einer gegenseitigen Aktion für gemeinsame Statistiken über die Agrarproduktion unterbreiten.

Die Delegierten werden ferner ihren Regierungen den Vorschlag unterbreiten, im günstigen Augenblick an den Völkerbund die Forderung zu richten, eine internationale Konvention über das Verbot von direkten oder indirekten Ausfuhrerträgen für Getreide zu beschließen und sobald als möglich eine technische Kommission einzusetzen, die den Entwurf einer solchen Konvention auszuarbeiten haben wird. Die polnische Regierung wird ersucht, noch vor der Einsetzung dieser Kommission mit dem Sammeln des nötigen Dokumentenmaterials für diese Konvention zu beginnen.

Eine weitere Bestimmung des neuen Wehrgesetzes reguliert die Dienstpflicht der Bauern, die drei Jahre dauert und auf die gesamte, den Kollektivwirtschaften und Staatsgütern angehörende bäuerliche Bevölkerung sich erstrecken wird. Die Kulaken und die Vertreter des ehemaligen Adels, des Bürgertums und der Geistlichkeit werden zum aktiven Dienst nicht zugezogen.

Das neue Gesetz schafft aber auch hier eine auffallende Aenderung. Die „nicht vertätigten“ Bevölkerungsschichten werden im Frieden wie im Kriege zu besonderen Arbeiten von gewisser indirekter militärischer Bedeutung herangezogen, wie z. B. Erd- und

Die Delegierten empfehlen weiters ihren Regierungen, eine internationale Konferenz in der Konvention zu beschließen, deren Aufgabe vorerst in der organisierten Bekämpfung der Pflanzen Schädlinge zu bestehen hat.

Die Konferenz studierte dann die Antworten der einzelnen Staaten auf die vom Völkerbund gestellten Anfragen und machte die Feststellung, daß die Antworten völlig übereinstimmen. Den einzelnen Regierungen wird empfohlen wenigstens einmal im Jahre ihre Vertreter zu Zusammenkünften zwecks Studiums von landwirtschaftlichen Fragen zu entsenden.

Die Konferenz sieht den Nutzen eines einheitlichen Standpunktes in landwirtschaftlichen Fragen ein, insbesondere auf internationalem Forum,

in erster Linie im Völkerbund. Deshalb werden die an der Konferenz vertretenen Staaten ihre Antworten auf die Anfragen des Völkerbundes und anderer internationaler Institutionen gegenseitig mitteilen.

Schließlich wurde der Beschluß gefaßt, dem Völkerbund einen Vorschlag dahin zu unterbreiten, in landwirtschaftlichen Fragen mit dem Internationalen Agrarinstitut in Rom und mit der Internationalen Agrarkommission in Paris händig mitzuarbeiten.

Die Entschliessung der Warschauer Agrarkonferenz wird dem Sekretariat des Völkerbundes mit dem Ersuchen zugestellt werden, dieselbe allen Mitgliedstaaten des Völkerbundes zugehen zu lassen.

Auftakt zum Triester Prozeß

„Der slawischen Hydra muß der Kopf zertrüben werden“

W. T r i e s t, 31. August.

Für den morgen um 15 Uhr beginnenden für etwa eine Woche anberaumten Prozeß gegen eine Reihe von kustenländischen Jugoslawen, von denen vorläufig 18 vor dem außerordentlichen Tribunal erscheinen werden, sind die Vorbereitungen abgeschlossen. Das Gerichtsgebäude ist schon heute auf das strengste bewacht. Für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgt eine Milizbrigade. Eintritt ist nur gegen Vorweisung einer besonderen Legitimation mit genauer Personalbeschreibung des Inhabers gestattet. Außerdem wird sich jeder Inhaber der Legitimation auch durch einwandfreie faschistische Zeugen als rechtmäßige Besitzer derselben auszuweisen haben.

Die Stimmungsmache der Presse ist im vollen Gange. Die faschistische „Fiamm“ veranstaltete sogar eine Sonderausgabe, die eine gestern abends beschlossene Resolution der faschistischen Provinzialorganisation veröffentlichte. In dieser Entschliessung wird betont, daß diese Organisation in der Gerichtsverhandlung als Klägerin auftreten wird, da sie durch die Missetat der Angeklagten aufs heftigste betroffen sei. Das außerordentliche Tribunal wird mit aller Entschiedenheit aufgefordert, mit aller Strenge vorzugehen, da auch die kleinste Nachgiebigkeit als Schwäche ausgelegt werden könnte.

Das Blatt schreibt ferner, daß die Faschisten in dieser, östlichsten Provinz Italiens schon jahrelang unter den großen Fehlern,

die in den ersten Jahren nach der Eroberung des Landes gemacht worden seien, zu leiden gehabt hätten. „Wir glaubten“, meint das faschistische Organ, „daß diese Orte unseren ritterlichen Geist richtig auslegen werden. Doch es kam anders. Die Hydra erhebt bereits ihr Haupt. Das faschistische Tribunal darf deshalb keine Rücksicht darauf nehmen, welchen Widerhall das Urteil in der Welt finden wird. 800.000 Italiener im Julischen Venetien stehen auf der Wacht und sind bereit, den Kopf der slawischen Hydra zu zertrüben.“

Rundflug der Kleinen Entente

Jugoslawen an erster Stelle.

W. B a r s c h a u, 31. August.

Die Resultate des Rundfluges der Staaten der Kleinen Entente und Polens liegen nun endgiltig vor. Den ersten Platz nehmen die Piloten Jugoslawen ein. Es erreichten Novak 750, Ruzicki 725, Subel 763 und Sintic 783 Punkte. Die jugoslawischen Flieger besetzten somit die vier ersten Stellen und gewannen den Pokal der Kleinen Entente. An zweiter Stelle placierte sich die Tschechoslowaken und an dritter die Rumänen. Die Polen wurden auf dem ganzen Fluge von Pech verfolgt. Unglücklich soll es sich um Sabotageakte

irgendeine andere Regierung in Zukunft der russischen Holzeinfuhr neue Schwierigkeiten entgegenzusetzen, und zwar unter dem Vorwand, daß diese Ausfuhr mittels Zwangsarbeit zustande gekommen wäre, wird die Sowjetregierung darauf hinweisen, daß man keinesfalls militärische Arbeitsdienstpflicht mit Zwangsarbeit vergleichen könne.

Im großen und ganzen bedeutet das neue Wehrgesetz der Sowjetunion einen wichtigen und sehr bedeutenden Schritt auf dem Wege der immer mehr um sich greifenden Militarisierung des gesamten Lebens des Sowjetstaates.

Die Militarisierung Sowjetrußlands

Das neue Wehrgesetz der Sowjetunion.

Die Sowjetmacht haben keinen Sinn für pazifistische Schwalmen. Der Sowjetstaat, dessen innere Organisation sich auf Gewaltanwendung stützt, bringt auch nach außen hin den Gedanken der kriegerischen Auseinandersetzung mit den kapitalistischen Feinden zur Geltung. Bei jeder passenden Gelegenheit pflegen die bolschewistischen Führer zu erklären: „Wir sind keine Vegetarier.“

Demzufolge wurde auf dem 16. Parteitage der kommunistischen Partei, dieser für die Geschichte des Kleinsten höchsten Instanz, Kriegskommissar Boroschilow ermächtigt, ein dementsprechendes Wehrgesetz auszuarbeiten.

In schnellem Tempo wurde diese Anweisung erfüllt. Vor einigen Tagen wurde das neue Gesetz vom Räte der Volkskommissare bewilligt. Es bringt folgende sehr charakteristische Neuerungen:

Die Dienstpflicht der an den höheren Schulen studierenden jungen Männer, die bis jetzt in Rußland wie in anderen Ländern Europas ihre militärische Ausbildung bei den Truppenteilen betreiben, wird abgeschafft. In Zukunft werden die Studenten an den Universitäten und höheren Schulen den militärischen Ausbildungskursus durchgehen müssen. Die kriegerischen Lehrgänge werden einen obligatorischen Teil des Studiums bilden. Auf diese Weise werden alle höheren Schulen Rußlands mit einem Schläge gleichzeitig die Kräfte von Militärschulen spielen.

Diese Verordnung verfolgt offensichtlich das Ziel, im beschleunigten Tempo die Offizierskadern der Sowjetarmee in ausgedehntem Umfange auszubilden, ohne gleichzeitig die für die Durchführung des Fünfjahresplanes überaus notwendigen jungen intellektuellen Kräfte von ihrer direkten Aufgabe abzulenken.

Obligatorische militärische Ausbildung wird auch an allen Mittelschulen eingeführt. Somit werden die zukünftigen Reserve-Unterrichtszweige bereits auf der Schulbank für das Kriegshandwerk trainiert.

Des weiteren wird zwecks Sicherstellung der industriellen Mobilmachung eine ganz neue, dem westeuropäischen Brauch vollkommen unbekannte Dienstpflicht eingeführt, u. zw. die sogenannte „Produktionsmilitärische“. Diese Dienstpflicht gestaltet sich als ununterbrochene zweifache Arbeit an gewissen Industrieunternehmen, die eine militärische Bedeutung haben, und vor allem an metallurgischen und chemischen Werken. Die Dienstpflichtigen erhalten gleichzeitig mit ihrer Berufsarbeit militärische Ausbildung. Diese „Produktions-Soldaten“ werden nach Beendigung der zweijährigen Dienstzeit als freie Arbeiter, Meister, Techniker, usw. in denselben Werken verbleiben. Damit wird eine qualifizierte Schicht geschaffen werden, die militärische Vorbereitungen mit technischen Kenntnissen vereint und im Kriegsfall den größten Nutzen bei der Ueberleitung gewisser Industriezweige von der Friedensarbeit zur Kriegsarbeit erweisen kann.

Waldarbeiten, Straßenbau, Meliorationen usw. Auf diese Weise werden Arbeiterkolonnen zur Ausführung verschiedenster Massenarbeiten von den Kulaken und Bürgerlichen gebildet werden, die ihre Arbeit auf militärischer Grundlage, d. h. obligatorisch und unentgeltlich werden ausführen müssen.

Mit dieser Bestimmung will die Sowjetregierung offensichtlich zwei Ziele erreichen: den weiteren moralischen und physischen Verfall des Kulakentums und der Bourgeoisie nach Kräften beschleunigen und gleichzeitig die Behauptung aus der Welt schaffen, daß in Rußland Zwangsarbeit verrichtet wird. Sollte zum Beispiel die amerikanische oder

der Komunisten gehandelt haben, die die Apparate vor dem Start in einem unbewachten Augenblick unauffällig beschädigt haben.

Heute nachmittags begannen die Rennen mit Belastung. Ergebnisse liegen vorläufig noch nicht vor.

Bal'a in Deutschland

Der bekannte tschechoslowakische Großindustrielle Thomas Bal'a erwarb von der preussischen Regierung in Oberschlesien ein mehr als 5000 Morgen umfassendes Gelände, um darauf eine große Schuhfabrik zu errichten. Der Kaufschilling für dieses Gelände, der mehrere Millionen Mark beträgt, wurde sofort erlegt. Mit dem Bau wird schon in den nächsten Tagen begonnen, so daß der Betrieb bereits im nächsten Jahr aufgenommen wird.

Sofales

Maribor, 31. August.

Der letzte Weg der Frau Senjor

Unter außerordentlich großer Beteiligung aus Freunden und Bekanntenkreisen wurde heute nachmittags die Gemahlin des Landesgerichtsrates Herrn Dr. Senjor zu Grabe getragen. Unter den Trauergästen befanden sich u. a. Bürgermeister Dr. Jovan, Kreisgerichtspräsident Dr. Zihler, Finanzinspektor Sedlar, Gymnasialdirektor Doktor Tomisek, Realschuldirektor Zupancic, Erster Staatsanwalt Dr. Janakovic mit allen Kollegen des tiefgebeugten Gatten der Dahingeshiedenen, ferner die Vorstände des Slowenischen Alpenvereines, des Fremdenverkehrsverbandes usw. Am Grabe wurde eine Reihe von prachtvollen Kränzen niedergelegt.

KINO

Grajski:

Ab Samstag, den 30. August:
**Al Jolson spricht und singt das Sonny Boy-Lied im Großtonfilm:
Der singende Narr**

Union:

Ab Samstag, den 30. August:
**John Boles in der 100% Tonfilmopere:
Rio Rita**
Teilweise kolorierter Großtonfilm.

Vorstellungen an Werktagen um 17, 19 und 21 Uhr. An Sonn- und Feiertagen um 15, 17, 19 und 21 Uhr.
Vorverkauf täglich von 9—12 Uhr an der Kinokasse.

Risiko der Arbeit

Der 24jährige, in Krzevina wohnhafte Säger Johann Kofler geriet gestern abends während der Arbeit so unglücklich mit der Hand in eine Zirkularsäge, daß ihm hiebei ein Finger der linken Hand vollkommen abgetrennt und ein zweiter schwer beschädigt wurde.

Gegen Abend ereignete sich ein ähnlicher Unfall. Der am Grajski trg wohnhafte Handwerksmeister Jozef Kofler geriet beim Kratzen der Hand in die Schneidemaschine, wobei er an zwei Fingern schwere Verletzungen erlitt.

Beiden wurde in der hiesigen Rettungstation die erste Hilfe geleistet.

Vom Auto erfaßt

Unweit der Staatsgrenze in St. Jil ereignete sich heute ein Verkehrsunfall, welcher zum Glück keine allzu schweren Folgen nach sich ziehen dürfte. Als nämlich ein Mariborer Mietautobesitzer mit seinem Kraftwagen dem anscheinend allzu sehr in der Mitte der Straße auf dem Rade dahinfahrenden 52jährigen Besitzer Josef Kramar aus Sp. Sv. Kungota vorfahren wollte, kam dieser mit dem Fahrzeug so knapp in Berührung, daß er vom Kotflügel erfaßt und zu Boden geschleudert wurde. Der Mann erlitt hierbei Verletzungen am Kopfe und Händen. Der Kraftwagenlenker

wollte ihn umgehend ins Krankenhaus bringen, was jedoch dieser ablehnte und den Rettungswagen verlangte, der ihn schließlich ins Spital brachte.

Nächtlicher Überfall

Die Landstraße entlang dem städtischen Friedhofe in Bobreže war gestern gegen Mitternacht der Schauplatz eines blutigen Überfalles. Als um die genannte Stunde der 19jährige in Bobreže wohnhafte Arbeiter Franz Rudl Heimwärts ging, stürzten sich plötzlich aus dem Hinterhalte mehrere Burschen auf ihn. Rudl, der die Individuen nicht erkennen konnte, wurde argmißhandelt. Er erlitt mehrere äußerliche Verletzungen und klagte auch über innerliche Schmerzen. Die verständigte Rettungssab-

teilung leistete ihm die erste Hilfe und überführte ihn sodann ins Krankenhaus.

• Besuche um Schulgeldermäßigungen für den Einjährigen Handelskurs Art. Rud. Legat sind ehestens bei der Direktion, Maribor, Bragova ulica 4, einzubringen.

• Bessere Kost in der Öffentlichen Küche am Slomskov trg 6 in der A-Klasse mittags und abends Din 8.30, in der B-Klasse Din 12.30, in der C-Klasse Din 14.30. Trete bei!

• Einen kostenlosen Singer-Nähkurs veranstaltet die hiesige Filiale in der Zeit von Donnerstag, den 4. bis 18. September in Studenci, Peterška ulica (Gasthaus „Zur weißen Fahne“). Nähere Informationen im Unterrichtsstofale. 11800

Eröffnung der Forst- und Jagdausstellung in Ljubljana

Serbisveranstaltung der Mustermesse

Ljubljana, 31. August.

In Anwesenheit zahlreicher geladener Gäste wurde heute in den Räumen der Mustermesse als deren Herbstveranstaltung die große Forst- und Jagdausstellung eröffnet. Mehrere Repräsentanten der einschlägigen Organisationen wohnten der Eröffnung als Vertreter des Protektors der Veranstaltung, Seiner Majestät des Königs, Divisionskommandant General Triplovic, als Vertreter der Regierung Forst- und Bergwerksminister Dr. Korosec, der bereits gestern in Ljubljana eingetroffen war, die Minister Dr. Svirjuga und Doktor Spegel usw. bei.

Nach der Begrüßungsrede des Präsidenten der Mustermesse, Industriellen Bonacich, hielt der Vorsitzende des Vorbereitungs-

ausschusses Hofrat i. R. Ing. Ruzica eine Rede, in welcher er die Bedeutung der Veranstaltung hervorhob. Der Obmann des Slow. Jagdvereines Dr. Lovrencic sprach über die große Bedeutung der Jagd für die Volkswirtschaft, worauf Minister Dr. Korosec mit entsprechenden Worten die Ausstellung für eröffnet erklärte.

Die Herrschaften traten sodann unter Führung der Leitung der Ausstellung einen Rundgang durch sämtliche Räume an und äußerten sich sehr lobenswert über die Fülle der interessanten Gegenstände, die in übersichtlicher Anordnung aus dem ganzen Staate zugetrungen sind.

Technik im Tierreich

Tiere und Insekten als Baumeister, Handwerker, Ingenieure und Finker

V. N. Bulwer.

Wir sind in Bezug auf technische Errangenschaften reichlich blasiert. Das Projekt einer Brücke über den Atlantik oder eines Tunnels unter dem Stillen Ozean wird in unserem Zeitalter der technischen Kultur nahezu als selbstverständlich angenommen. Für moderne Ingenieure ist nämlich nichts unmöglich. Behauptet man aber, daß wir täglich und stündlich in der Tierwelt Beispiele von Bautechnik und Konstruktionen, die alles, was von Menschenhand stammt, bedeutend überstrahlen, beobachten können, so riskiert man, mit einem Achselzucken abgefertigt zu werden. Und dennoch müßte man zu der Feststellung gelangen, daß wir Menschen oft im Rückstand sind im Vergleich zu manchen Tieren, die Wunderwerke vollführen, und zwar ohne jede vorherige Ausbildung, sowie ohne Werkzeug und fast ohne jedes Hilfsmittel. Der Ingenieur, der mit zwei leeren Händen ein luftdichtes Haus in der Meerestiefe bauen könnte, ist noch nicht geboren, während die große Wasserpinne die Arbeit spielend leicht vollführt. Manche Beispiele, die keineswegs vereinzelt sind, und die sich in wunderbaren Variationen wiederholen, seien hier angeführt.

Einer der geschicktesten Ingenieure in der Tierwelt ist zweifellos der Biber. Seine gut gebauten kuppelförmigen Zwei-Wohnungshäuser sind ein guter Beweis seiner glänzenden Fähigkeiten als Baumeister. Sie sind jedoch heinache als Spielerei auszusprechen im Vergleich mit den komplizierten Damm-Anlagen, die er ausführt. Um im Winter durchzuhalten, braucht der Biber einen Zugang zu einem Wasserreservoir, und zwar tief genug, um nicht einzufrieren. Dabei muß die Wasserhöhe so abgemessen sein, daß der Ausgang aus dem Hause sich über dem eingefangenen Wasser befindet. Sollte die Berechnung nicht stimmen, würde es den Tod der ganzen Biberfamilie bedeuten. Der Biber ist aber ein treuer und guter Hausvater und wird seine Brut keiner Gefahr preisgeben. Die Berechnung stimmt immer. Sonderbarerweise ist es noch nie geschehen, daß ein Biber bei dieser Berechnung sich verirrt hätte, obwohl er gar keine Abmessungsinstrumente hat. Nicht weniger geschickt ist der Biber bei dem Flößen von Holz, das er zu

irgend einem Zwecke braucht und das zu schwer zum Transportieren ist. Der Biber gräbt einen Kanal zum Strom, an dem seine Behausung steht und flößt sein Baumaterial durch den Kanal.

Termiten, die tropischen Ameisen, haben den Spitznamen „weiße Bienen“ erhalten. Wenn es sich um Hausbaukunst im großen Stil handelt, haben diese klugen Insekten wahrhaftig keine Konkurrenten, wenigstens nicht auf unserer Erde. Einige Arten der Termiten leben in fein ausgebauten unterirdischen Gängen oder im Holz alter Baumstämme, die mit unglaublicher Geschicklichkeit ausgehöhlt sind. Andere Termiten errichten hochstrebende, sehr feste Bauten aus Ton, zerkleinertem Holz oder sogar aus eigenem Urnat, der bei holzstehenden Arten der Termiten nahezu aus reiner Zellulose besteht. In der Gegend von Port Darwin in Südaustralien findet man Termitenbauten von 5 bis 6 Meter Höhe, die stark wie Säulen sind und wie kleine Türme aussehen. Die sogenannten Fladenbauten der Termiten im Kimberley-Gebiet von Südafrika erreichen viereinhalb Meter Höhe und sehen aus, als sei die Fortführung des Baues durch Auf-lagerung immer neuer halbfüssiger Mörtel-lagen erfolgt, die vor dem Erhärten teilweise überflossen und nun in Lappen her-niederhängen. Die Termitenbauten gleichen auch manchmal hohen, auf die Kante gestell-ten Platten von unbearbeiteten Sandstein. Der obere Rand oder die Firne dieses Termitenbaues, den man auch als „Meridian-bau“ bezeichnet, ist stets der dünnere und ist entweder nahezu glatt oder gefügt, oder er ist auch in einer Reihe schlanker Zinnen oder Türmchen entwickelt. Im Verhältnis zu der Größe der Termiten entsprechen diese wundervollen Bauten einem menschlichen Volksträger von 1000 Meter Höhe, woran vorläufig nicht einmal die amerikanischen Baumeister denken können. Die unterirdi-schen Gänge der Termiten sind weitaus komplizierter als z. B. die Anlage einer Untergrundbahn. Für den Fall, daß ein Gang zusammenstürzt, ist ein anderer vorge-sehen. Manchmal geschieht es, daß Termiten unter einer mehrfachen Behausung den Boden so aushöhlen, daß das Haus zusammen-

stürzt. Bieht man die Körpermasse dieser Insekten in Betracht, so erscheint diese Arbeit als ein wahres Wunder.

Unsere Biene braucht sich ihrer Baukunst auch nicht zu schämen, wenn sie auch mit ihren tropischen Verwandten nicht konkurrieren kann. Die Hummel ist gleichfalls ein geschickter Baumeister, wenn es sich darum handelt, einen Baumstamm auszuhöhlen. Auch Vögel haben ihren Ruf als Baumeister gut bewahrt. Man braucht nur auf die Schwärme zu sehen, wie sie ihre Nester unter dem Dach bauen. Der schwarze Specht ist ein vollendeter Zimmermann, wenn er sein Nest in einem frischen Stamm aushöhlt. Die Aufeneinrichtung eines Finkenestes ist immer so ausgeführt, daß sie sich vom Baumstamm nicht unterscheidet. Sogar in Bezug auf Inneneinrichtung sind die Fähigkeiten der Vögel bewundernswert. Manche Vögel haben einen ganz besonderen Geschmack bei der Einrichtung ihrer Nester. Der lappländische Sperling z. B. will von keinem anderen Material etwas wissen als von Federn des Schneehuhns, die als Teppich in seiner kleinen Behausung dienen, während der Dompfaff ausschließlich Kofshaare zu demselben Zweck benutz. Ein großer Virtuose auf seinem Gebiete ist der in Indien lebende Schnelbervogel. Er baut sein Nest aus Baumwollfaser und legt es mit Kofshaar aus. Dann wird das Nest zwischen zwei großen Baumblättern untergebracht, deren Enden zusammengenäht werden. Als Garn gebraucht dieser sonderbare Vogel Schmirre, die er auflekt. Wenn er keine findet, so spinnt er sich das Garn selbst aus Baumwollfaser. Sein Kollege aus Afrika, der sogenannte Webervogel, kann, wie schon seine Bezeichnung verrät, weben. Dieser Vogel ist ein Gesellschaftstier und lebt in Kolonien, die von einem gemeinsamen selbstgewebten Dach überspannt sind. Jeder kennt die Spinne, aber nur wenige sind sich darüber klar, was für technische Geschicklichkeit die Spinne entwickelt. Wie oft sieht man ein Spinnweb zwischen zwei hohen Bäumen und denkt gar nicht daran, wie schwer es für das kleine Insekt ist, diese Arbeit sozusagen in der Luft schwebend auszuführen. Es gibt Spinnen, die es verstehen, unterirdische Gänge anzufertigen. Gewisse Spinnarten sind so vorsichtig, neben dem Haupteingang zu ihrer Wohnung einen anderen unauffällig aussehenden Ausgang zu weben, aus dem sie sich im Falle der Gefahr retten können. Wird der Haupteingang von einem übermächtigen Feind eintrocknet, so benutzt die Spinne den Seitengang und entschlüpft unbemerkt der Gefahr. Die Tatsache, daß Vögel den Weg über riesige Abstände finden und daß Fledermäuse im Dunkeln, ohne zu sehen, jedes Hindernis überbrücken, beruht nach der Ansicht einiger modernen Gelehrten darauf, daß diese Tiere auf uns unbekannte Wellen, die ihnen sozusagen als Wegweiser dienen, reagieren.

Sommersprossen
beseitigt schnell und spurlos CREME ORIZOL
Schmählich: Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Depots
Cosmochemia, Zagreb, Smilčićeva 28. Tel. 49-90 4073

Radio

Montag, 1. September.

Ljubljana 13 Uhr: Schallplatten-musik. — 20: Tanzmusik. — 20:30: Nationalweisen auf Schallplatten. — 20: Beliebte Operarien und Duette. — 21: Konzert klassischer Musik. — 22:15: Konzert — 23:15: Nachmittagskonzert. — 20:05: Klavierabend. — 20:40: Josef Haydn. — 21:40: Abendkonzert. — 21:50: I. a. u. 19:30: Abendmusik. — 20:30: „Bummelstudent“, eine große Berliner Post. — 21:10: 18:30: Deutsche Sendung. — 21:10: 20:30: Frankfurter Uebertragung — 19:05: Englisch. — 19:30: Unterhaltungskonzert. — G. Hauptmanns „Einsame Menschen“. — 24:30: Lieberabend. — 21:10: 18:50: Unterhaltungskonzert. — 20:30: Tanzabend. — 22:30: Abendunterhaltung — 21:10: 18:30: Nachmittagskonzert. — 20:30: Abendkonzert. — Anschließend: Konzertübertragung. — 21:10: 18:30: Deutsche Sendung. — 19:30: J. Kovacs' lyrisches Märchen „Rufalla“. — 20:40: Opernübertragung — 17:25: Besperkonzert. — 20: Volksständisches Konzert. — 21:30: Konzertstunde. — 21:10: 18:35: Zigeunermusik. — 20:35: Piano- und Violinsonaten. — Anschließend: Schallplattenkonzert. — 22:15: Orchesterkonzert.

Sport vom Sonntag

Weltmeister untereinander

Uruguayischer Senjallenschlager — Weltmeister 1930 Schlagen olympische Meister 1924 und 1928

Montevideo, 31. August.

Trotz der vielen unliebsamen Vorurteile bei den beendeten Wettkämpfen um die Fußballweltmeisterschaft, wurden dieselben doch mit einem Sensationschlager ersten Ranges abgeschlossen. Die Veranstalter improvisierten einen Wettkampf zweier Mannschaften, die aus den Olympischen Siegern von Paris 1924 und Amsterdam 1928 und dem Weltmeister 1930 zusammengesetzt waren. Dem Treffen wurde seitens einer mehr als hunderttausendköpfigen Menschenmenge

ein ganz außergewöhnliches Interesse entgegengebracht. Das Spiel nahm einen sehenswerten Verlauf, wiewohl man die Ueberlegenheit des Weltmeisters 1930 nicht verkennen konnte. Schließlich blieb die jüngere Generation mit 4:1 verbitterter Sieger. Den Olympioniken aus 1924 und 1928 die vor Jahren Uruguays Fußballsport zum Weltrennen verhasst hatten, wurden zeitweise laute Jubelkundgebungen dargebracht.

Auftakt zur Frauen-Olympiade

Sechs neue jugoslawische Rekorde — Erspriehliche Form unserer Vertreterinnen — Definitive Zusammenstellung der Delegationen

Zagreb, 31. August.

Die allseits mit größtem Interesse erwarteten Frauenwettkämpfe, die heute in Prag zum dritten Mal vor sich gehen, sehen nun nach bemerkenswerten Vorergebnissen kommende Woche ein. Die Zahl der bereits gemeldeten Nationen erreicht eine überraschende Höhe von 24 Staaten.

Wie berichtet wird sich an den Wettkämpfen auch Jugoslawien beteiligen. Zu diesem Zwecke fand gestern und heute in Zagreb ein großer Qualifikationsmeeting aller in Aussicht genommenen Wettbewerberinnen statt, das überraschenderweise einen viel versprechenden Verlauf nahm. In den einzelnen Disziplinen kam es zu überaus harten Kämpfen, wobei nicht weniger als sechs neue Staatsrekorde aufgestellt werden konnten.

Auf Grund der gezeigten Leistungen nahm der Verband bereits die definitive Aufstellung unserer Delegation vor. Dieselbe wird sich aus den Athletinnen Bete Ljova, Janović, Petričić, Rešerović, Stefanini (alle Haßl), Krajinović (Bandevo), Cabrijan

(Concordia) und Tratnik (Nirija) zusammensetzen.

Die Kämpfe selbst zeitigten nachstehenden Verlauf:

60-Meter-Laufen: 1. Batelkova 8,2; 2. Zabravec 1 1/2 Meter Abstand; 3. Santel 1/2 Meter hinter der Zweiten.

Hochsprung: 1. Tratnik 14,5; 2. Rešerović 13,5.

Speerwerfen: 1. Stefanini 25,96; 2. Rešerović 25,06; 3. Batelkova 23,94.

100-Meter-Laufen: 1. Petričić 13,4; 2. Santel 6 Meter hinter ihr; 3. Batelkova 13,5.

Kugelstoßen: 1. Rešerović 10,21; 2. Stefanini 9,82; 3. Bernić 9,66.

80-Meter-Hürdenlaufen: 1. Stefanini 14; 2. Tratnik 14,2.

Weitsprung: 1. Krajinović 47,1; 2. Tratnik 44,0; 3. Cabrijan 44,4.

Diskuswerfen: 1. Rešerović 30,38; 2. Tratnik 29,23; 3. Solc 26,40.

200-Meter-Laufen: 1. Batelkova 28,6; 2. Stefanini 3 Meter hinter ihr.

4 mal 100-Meter-Staffel: 1. Haßl 53,0.

per Messe der Klassen 250 cm. mit 20 Runden udn

7. Siegerrennen für die Ersten und Zweiten aus den Rennen 3, 5 und 6 mit 20 Runden.

Für das Rennen herrscht allgemeines Interesse.

Unter anderen haben bereits prominente Rennfahrer aus Wien, Zagreb, Maribor u. Fluj ihre Teilnahme zugesagt.

Rennungschluss am 2. September 1930

TENNIS-ARTIKEL aller Art in größter Auswahl Sport-Roglič

Die neuen Weltrekorde

Der kürzlich in Berlin stattgefundene Kongress der Internationalen Amateur-Athletik-Föderation hat folgende neue Weltrekorde anerkannt:

100 Yarb: Tolan-Amerika 9,5, Los Angeles 1925.

100 Meter: Tolan-Amerika 10,4, Stockholm 1929.

300 Yarb: Butler-England 30,6, London 1926.

400 Meter: Spencer-Amerika 47, Palo Alto 1928.

500 Meter: Tavernari-Italien 1:03, Budapest 1929.

1000 Yarb: Ellis England 2:11,2, London 1929.

15.000 Meter: Kurmi-Finnland 46:49,6, Berlin 1928.

25.000 Meter: Harper-England 1:23:45,8, Berlin 1929.

30.000 Meter: Sipilä-Finnland 1:43:07,8, Tampere 1928.

1 Stunde: Kurmi-Finnland 19.210 Kilometer, Berlin 1928.

4x100 Meter: Nationalmannschaft von Deutschland 40,8, Berlin 1928.

Kugelstoßen: E. Hirschfeld-Deutschland 16,04 Meter, Bochum 1928.

110 Meter Hürden: Wennström-Schweden 14,4, Stockholm 1929.

Weitsprung: Cator-Haiti 7,93 Meter, Paris 1928.

Stabhochsprung: Barnes-Amerika 4,30 Meter, Fresno 1928.

Diskuswerfen: E. Krenz-Amerika 49,00 Meter, Palo Alto 1929.

Speerwerfen: Lundquist-Schweden 71,01 Meter, Stockholm 1928.

Treibt All-round-Sport!

Es ist eine Weisheit, daß der Sport keine einseitige Muskelbetätigung sein soll, sondern Ausgleich der Schäden des täglichen Lebens und ein Quell der Erholung und der Freude. Das Verständnis für den Wert und die Aufgaben der modernen Sportbewegung ist erfreulicherweise stark gewachsen und hat in allen Volksschichten Eingang gefunden. Wohl gibt es noch manche Leute, die dem Sport kritisch gegenüberstehen, die eine zu starke Betonung des Körpers und eine Schädigung des Geistigen befürchten, aber absolute Sportgegner, wie diese vor 20 bis 25 Jahren in Hülle und Fülle zu finden waren, zählen heutzutage zu den Seltenheiten.

Die ungezählten Scharen, die an freien Nachmittagen und an Sonntagen hinausziehen, teilen sich in viele Lager, und doch die verschiedensten Möglichkeiten sportlicher Ausübung gegeben, so daß jeder das ihm am besten liegende Gebiet wählen kann. Das ist gut so, hat aber gewisse Gefahren im Gefolge. Wir sind ein junges Sportvolk und kommen aus Liebe und Begeisterung zu dem von uns betriebenen Sportzweig sehr leicht zu einer gewissen Einseitigkeit, die bei einem nicht unbeträchtlichen Teil der heutigen Sportgeneration zu finden ist. Einseitigkeit ist immer vom Uebel, auch im Sport, und wenn von den zwölf Monaten des Jahres elf mit dem Fußballsport ausgefüllt werden oder ein anderes Sportgebiet in ähnlicher Weise bevorzugt wird, während man sich anderen Disziplinen gegenüber ablehnend oder fremd verhält, dann ist das nicht die richtige Art sportlicher Betätigung.

Es gibt eine ganze Reihe von Sportarten,

die sich wunderbar ergänzen und bei denen die eine die Leistungen der anderen fördernd beeinflusst. Man braucht ja nur an das vielseitige Gebiet der Leichtathletik zu denken, das in bester Weise die allgemeine Durchbildung des Körpers fördert, und dem Fußballspieler wie dem Ruderer, Tennispieler und Schwimmer gleich wertvolle Dienste leistet. Vielseitige Sportausübung erhöht die Freude, und die „Ergänzungssports“ haben sehr oft den großen Vorteil, daß man sie bis in das Alter hin ausüben kann, während im Fußballsport und bei anderen Kampfsportarten nach dem Ueberstreiten der Dreißig meistens die aktive Tätigkeit bald aufzugeben pflegt.

Der Sport soll die Elastizität des Körpers bis in das Alter erhalten, er soll nicht Selbstzweck, sondern Dienst am ganzen Menschen sein und die geistigen und körperlichen Kräfte ergänzend verbinden. Darum ist auch jede Einseitigkeit falsch und die vielseitige, sich ergänzende Tätigkeit das erstrebenswertere Ziel.

Du und ich

Woran wir Frauen öfter denken sollten.

„Geben ist Seliger, denn Nehmen!“ Wie oft hat man dieses Wort gelesen oder gehört, wie oft hat man's auch wohl selber gitiert — aber handeln wir alle danach, oder denken wir auch nur öfter daran? Selberlich sind wir alle überzeugt davon, daß wir es „im Ernstfalle“ anwenden und restlos beherzigen würden, und das ist wohl auch der Fall. Denn gerade Frauen sind, das ist unzähligmale erwiesen, der größten Aufopferung fähig, und es macht ihnen wirklich viel mehr Freude, zu geben, als zu nehmen, namentlich da, wo sie lieben. Jeder weiß ja, daß die Mutter stets an sich selbst zuletzt denkt, und wie oft wird der Aufstieg eines Mannes, seine Genesung von schwerer Krankheit oder Ähnliches zum allergrößten Teile auf die aufopferungsvolle Liebe seiner Lebensgefährtin zurückzuführen sein, die sich selber ganz zurücksetzte und in der Fürsorge für ihn lebte und aufging nach dem Worte: „Geben ist seliger, denn Nehmen!“

Ja, wo wir Frauen lieben, da geben wir rückhaltlos und mit vollen Händen, aber ist damit die Bedeutung des Wortes erschöpft? Es ist eigentlich, recht betrachtet, keine Kunst und noch weniger ein Verdienst, da zu „geben“, d. h. selbstlos zu sein, wo wir lieben! Viel schwieriger und schwerer ist es, das Bielwort Fremden gegenüber zu beherzigen, und am allerschwersten bei so vielen Gelegenheiten des täglichen Lebens, wo wir — ohne böse Absicht und sicher oft unbewußt — doch manchmal rechte Egoisten sind.

Zwei Damen stehen am Restelager in dem großen Seidenwarengeschäft und wählen in den aufgestapelten „Abschnitten“. Fast zu gleicher Zeit stoßen beide auf ein Stückchen, das ihnen gefällt — und obzwar die eine halb bittend erklärt, daß dieser Rest gerade genau der Farbe des Kleides entspricht, für das sie ihn verwenden möchte und obgleich ein weiterer Rest sich nicht mehr vorfindet, besteht die andere doch auf ihrem Recht: „Ich habe den Stoff zuerst gesehen und ich habe das Vorkaufsrecht!“ so behauptet sie spitz, obgleich für ihre Zwecke ein anderer, ähnlicher Rest ebenso geeignet wäre. Und doch hätte sie vielleicht der anderen Reflektantin eine Freude gemacht, wenn sie verzichtet hätte.

Ähnliches erleben wir alle Tage fast in den Bügen, am Fahrkartenschalter, im Theater, im Wartezimmer usw. „Es ist mein gutes Recht! Ich habe ja bezahlt! Ist mein Geld weniger wert, als das der anderen?“ So ähnlich sprechen wir so oft, und doch — sollten wir nicht auch hierbei öfter daran denken, daß „Geben seliger den Nehmen“ ist? Gebt mehr Liebe, mehr Rücksicht, mehr Nachsicht, nehmt und beansprucht weniger Rechte, auch der Fremden, die doch immer eure Mitschwester ist, gegenüber! Der Segen dieses Wortes „Geben ist seliger, denn Nehmen“ wird sich dann auch auf Euch selber übertragen!

Ein Schläuberger.

A. (auf der Straße zu einem Bekannten): „Darf ich Ihnen eine Zigarre anbieten?“

B.: „Danke, ich bin verlesen.“

A. (seine Tasche besahend): „O weh! — jetzt hab' ich mein Etui zu Hause gelassen! Dürfte ich Sie um eine Zigarre bitten?“

Auswärtige Spiele

Beograd: B. S. R. — Obilić 3:1; Jugoslavija — Solo 1:0.

Altona: Süddeutschland gegen Norddeutschland 3:1.

Prag: Sparta — Eintracht (Frankfurt) 2:2.

Wien: B. A. C. — Slovan 1:1; Wader — Vinna 1:1, Admira — B. A. C. 6:2, Austria — Kapib 4:2.

Wollisachen

für Tennis und Touristik in bester Ausführung und günstigster Preislage nur bei

VEZJAK, Veitniska 17

Motorrad-Bahnrennen in Graz

Der Steiermärkische Motor-Sport-Club veranstaltet zur Zeit der Graz-Messe am 7. September 1930 ein Motorrad-Bahnrennen auf der Grazer Trabrennbahn mit einem abwechslungsreichen Programm. Durch die Neueinteilung der Fahrer in Neulinge, Junioren und Prominente werden die einzelnen Rennen jedenfalls einen interessanten und spannenden Verlauf nehmen.

Das Rennprogramm umfaßt:

1. Massenrennen der Neulinge mit je 10 Runden, offen für alle.

2. Massenrennen für Junioren mit je 15 Runden.

3. Prämienrennen der Massen über 175 bis 350 cm mit 12 Runden.

4. Rennen um den Ehrenpreis des Steiermärkischen Motor-Sport-Clubs, offen für alle, mit 25 Runden.

5. Rennen um den Ehrenpreis des Oesterreichischen Touring-Clubs der Massen über 250 bis 500 cm. mit 20 Runden.

6. Rennen um den Ehrenpreis der Gra-

Sport in Cseje

Svoboda (Ljubljana) — Olymp 2:2.

Cseje, 31. August.

Das heute ausgetragene Gastspiel der Fußballmannschaft „Svoboda“ aus Ljubljana, die den hiesigen Sportklub „Olymp“ zum Gegner hatte, endete nach hartem Kampfe 2:2 unentschieden.

Der Mitropa-Cup

Alpeck und Ambrosiana spielen neuerdings unentschieden.

Bern, 31. August.

Das heute hier auf neutralem Boden stattgefundene dritte Treffen zwischen Alpeck aus Budapest und Ambrosiana aus Turin im Wettkampfe um den Mitropa-Cup endete neuerdings unentschieden. Das Resultat lautete 1:1. Die Italiener kamen in der ersten Spielhälfte mit 1:0 in Führung, die sie jedoch nicht beizubehalten imstande waren. Beide Gegner einigten sich insofern, als den Sieg nun das Los entscheiden wird.

SPORT IM BILD



SPORT IM BILD ist die vornehmste deutsche Zeitschrift. Das Blatt der guten Gesellschaft, für Kultur und Geschmack, Mode, Kunst, schöne Reisen und Sport. Vierteljähriges Erscheinen. Bezug durch Ihre Buchhandlung. Probennummer kostenlos durch SPORT IM BILD, BERLIN SW/68 (VERLAG SCHERL.)

Für dich, Mädi!

Ein Roman von Benjin und Liebe von Fritz L a n g e.
Copyright by M. Feuchtwanger, Halle-Saale.

Der Mann am Steuer lachte und sagte: „Die ist dann wenigstens echt platonisch!“
Mit gedrohter Kraft erreichte man nach idyllischer Fahrt durch Wald- und Wiesenpartien „Weidmannsruh“. Hier war es um diese Zeit schon still. Die Ausflügler, die dieses herrlich unter turmhojen Bänden gelegene Wirtshaus besuchten, hatte heute ein seit Stunden am Himmel stehendes Gewitter zeitweilen vertrieben.

„Guten Abend, meine Herren!“ begrüßte sie der Besitzer, ein prächtiger, alter Oberförster, aus der Küche in die verräucherter, aber sehr anheimelnde Wirtstube tretend.

Man setzte sich an den gemütlichen Esstisch; durch das offene Fenster konnte der Lindensblütenduft ungehindert hereinströmen. Eine Flasche einmündiger Berncastler Schloßberg wurde bestellt. Während sich Braun eine Zigarre anbrannte, musterte sein Freund die Jagdtrophäen an den Wänden: etliche kapitale Gansente und viele Rehgehörne. Auf dem Klavier fröhete ein ausgefloppter Fuchs im schalen Sommerfeld sein Fortleben nach dem Tode. Es sah aus, als schiele er noch jetzt nach dem Wirtshaus, der über der Tür hing.

Und dann brachte das Wirtstöchlein den Wein.

Hans Bach warf einen Blick auf das Mädchen und ließ sein Auge von ihr. Donnerwetter, so etwas konnte im Verborgenen blühen!

„Bitte, Fräulein Elisabeth, ein Glas für Sie!“ forderte Braun sie auf.

Und dann sagte er: „Darf ich bekannt machen: mein Freund, der Ingenieur und Erfinder Hans Bach — Fräulein Elisabeth Helmer!“

Der Kontakt war sofort hergestellt.

„Oh, Sie erfinden Maschinen?“ fragte begeistert das Mädchen mit dem braunen Dübentopf, und sofort entzündeten sich zwei goldene Fünkchen in den dunklen Augen.

Bach lächelte bescheiden.

„Mein Freund überreißt. Ich bin nur mit einem kleinen Automobilzubehörteil beschäftigt. Das ist alles!“

„Also weder etwas mit Raketten noch Dampf?“ fragte Elisabeth, vergnügt lächelnd.

„Profit!“ Die Gläser klangen aneinander.

Der Wein war süßig und von edler Reife. Seine Gekister weckten Leben.

Das wurde ein vergnügter Abend, wie ihn Hans Bach, der Pflicht- und Arbeitsmensch, seit langem nicht mehr erlebte. In der gegenüberliegenden Ecke lag der alte Haudegen, der Oberförster a. D., seine Zeitung, blinzelte zuweilen wohl auch einmal zu dem redseligen Trio hinüber, störte aber nicht und ließ sich auch selbst nicht stören.

„Ihr kennt Euch wohl schon seit längerer Zeit?“ forschte Hans, zu Elisabeth und Robert hingewandt.

Braun schüttelte mit dem Kopfe.

„Ich habe Fräulein Elisabeth herbst einmal gesehen, auf einer Einbedungsfahrt, aber mir ist, als wären wir bereits jahrelang bekannt.“ Und zu Elisabeth gewandt, sagte er: „Stimmt's?“

Sie nickte, sah aber dabei Hans an.

Als der Oberförster die Zeitung weglegte, wurde auch er aufgefordert, ein Gläschen mitzutrinken. Nun, der Alte war kein Spielverderber und half gern mit, daß die zweite Flasche herangeholt werden mußte. Er gab einige Kostproben Jägerlatein zum Besten, daß das junge Trio aus dem Lachen nicht herauskam. Elisabeth hörte diese Sachen zwar schon zum soundsovielten Male, aber die Heiterkeit der anderen steckte an, und der Wein löste die Lachsmuskeln.

Dabei fügte es sich fast unmerklich, daß Elisabeth hmit ihrem Stuhl immer näher an Hans heranrückte. Sie hatten sich dies und jenes zu fragen und zu sagen, ohne das Gespräch der anderen zu stören. Dabei fühlte der junge Ingenieur gar nicht, daß er sich immer tiefer in die Reize dieses jungen Mädchens verstrickte.

Elisabeth war eigentlich nicht kein Typ. Er liebte die knabenhafte Schlantheit. Die Brille aber war hübsch durchwachsen, sogar von einer sanften, echt weiblichen Molligkeit. Ihre Formen zeigten Schwung in den Konturen.

„Ja, meine Herren, weil wir gerade bei den Beweisen sind — da kann ich mir eine kleine Scherzfrage nicht verkneifen: Welcher Unterschied besteht zwischen einem Rehbod und einem Ehemann? —“

Sie finden's nicht. Nun, das ist doch ganz klar: Der Rehbod wird wegen seines Ge-

hirns geküßt, der Ehemann dagegen verläßt...“

Beifolles Bravo folgte. Jetzt erst fiel es Braun auf, das Elisabeth und sein Freund miteinander tuschelten und nicht bei der Sache waren.

„Fräulein Elisabeth,“ richtete er jetzt unvermittelt das Wort an sie, „ich gestatte mir, Sie für morgen nachmittag zu einer kleinen Spazierfahrt einzuladen.“

Das Mädchen wagte nicht, rundweg abzuschlagen, sah unschlüssig von Hans Bach zum Vater hinüber. Der nickte.

„Na, ja, fährt mit, unter einer Einschränkung: Wenn es viel zu tun gibt, muß die Fahrt natürlich unterbleiben.“

„Verschoben werden“, korrigierte Braun lächelnd.

„Ich bin allein,“ erklärte der Alte, „und starr auf die Hilfe meiner Jüngsten angewiesen. Nachmittags haben wir meist viele Gäste aus der Stadt hier, und wenn ich neben der Bedienung auch noch die Küchenarbeit übernehmen soll, so wird mir das zuviel.“

Hans atmete auf. Ihn band zwar nichts an dieses Mädchen, aber er sah es auch nicht gern, daß sich Robert, der Bedemann, mit diesem Geschöpf beschäftigte.

Beim Abschied drückte ihm Elisabeth etwas fester die Hand, als es für ein Mädchen üblich ist.

„Auf Wiedersehen,“ sagte sie so warm — und nur zu ihm! —, daß er sich vornahm, sobald als möglich seinen Besuch zu wiederholen.

„Nun, was sagst du zu meinem Geschnad?“ fragte Braun am Steuer.

Hans mußte sich gewaltig an seinen ver liebten Gedanken reizen. Die Nacht war kuppelisch und lau. Das Mädchen ging dem Unverbodenen nicht aus dem Sinn.

„Die kleine Elisabeth ist viel zu hübsch für dich.“

„Sie ist eine Ausgeburt von Schönheit. Ich muß sie haben.“

Hans biß die Zähne aufeinander. In ihm leimten Mut und Widerwillen auf.

„Du wirst sie verderben und zerbrechen.“ Der Mann am Steuer lachte auf.

„Die Weiber verdienen eines nicht besser.“

Sein Freund schweig. Aber er ballte die Fäuste und hätte dem Jhrifer an die Kehle fahren können für dieses Wort. Die Luft, die schon seit der Schulzeit zwischen den Freunden war, wurde breiter und tiefer. Eine Welt trennte diese beiden jungen Männer.

Die Scheinwerfer warfen ihr großes Licht in die Nacht. Robert Braun fuhr ein Tempo, das er nicht verantworten konnte. Neben ihm saß Hans Bach, Auge und Ohr in die Finsternis gespannt, immer bereit, dem Führer ins Rad zu greifen. Sein Fuß war angezogen, um für den Fall der Gefahr im Bruchteil einer Sekunde auf das Bremspedal treten zu können.

Vielleicht hätte der besonnene Bach die bösen Worte des zweifelhaften Freundes vergessen, wenn Robert Braun nicht dieses mörderische Tempo gefahren wäre. Er ist ein Draufgänger und will mir das auch mit seiner tollen Fahrweise bewiesen, dachte Hans, innerlich glühend vor bitterer Fronte.

Nach einer Weile nahm Robert das Gespräch wieder auf, immer in derselben überlegenen Tonart, die Hans so an ihm haßte.

„Weißt du, dieses Wirtsmädel ist mir ein Rätsel! Sie markiert die Urfschuld vom Sünde, aber ich wette eins zu hundert, daß sie ein faustbild hinter den Ohren hat.“ Er lachte vor sich hin. „Wirtstochter, die im Betrieb mithelfen, hören und sehen zuviel.“

Hans, dem dieses Gespräch auf die Nerven ging, begann nun seinerseits, etwas Wasser unter den Wein Roberts zu mischen.

„Ich möchte wissen, was Rita Belmont zu diesen deinen merkwürdigen Ansichten sagen würde...“

Braun riß den Wagen viel zu schnell um eine Kurve. Zum Glück war die Straße frei. Ein Schupo fand noch Zeit, sich die Wagennummer zu notieren.

„Nun fahre doch wenigstens im Stadtgebiet vernünftig!“ gebot Hans, sich zur Ruhe zwingend.

„Paß, Rita steht mir alles nach, wenn ich nur ihre kostspieligen Launen befriedige. Um sie ist es mir nicht bange.“ Und verächtlich: „Die steht mir aus der Hand.“

Die Bierbremse stoppte den Wagen so früh ab, daß er noch einige Meter auf dem Asphalt rutschte. Schade um die Pneus, dachte Hans bebauernd und kletterte mit einem Seufzer der Erleichterung von seinem Sitz. Bevor er sich verabschieden konnte, überfiel ihn nochmals die Neugierde Roberts.

Schwerfällig auf das Steuerrod gelehnt, fragte dieser mit allen Zeichen überfordernder Ungebild:

„Nun, Hans, wie wird es mit dem Verkauf?“

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Möblier: Neuester bequeme Gelegenheits zur Anschaffung für die Festlichkeiten des 6. Septem. ber. Anz. Nr.: Arbeiter-Einkaufsgesellschaft Ruska cesta. 11878

Sauerkraut in bekannt vorzüglicher Qualität empfiehlt W. Verbaß, Trg Svobode, 11840

Flussvorleger, weiß und farblich, bei A. Dutolen, Peljagerberet, Laska 18. Flussvorleger werden blüßig gereinigt! 11833

Gekleidete Kleider in allen modernen Farben in größter Auswahl in d. Strickerei W. D. e. g. f. a. I. Maribor, Vetrinjska 17. 12483

Fahrräder

PEUGEOT und zehn andere Typen, Fabrikate der besten deutschen und französischen Fabriken bekommen Sie bei JUGU d. z. o. z. — Maribor, Tattenbachova 14. 11411

Neue Ware eingelangt!

Billig u. gut!

Besichtigen Sie die Auslagen im **Textil-Bazar**, Maribor, Vetrinjska ul. 15

Möbl. Zimmer zu vermieten, Cvetlična 23/3, Rudis. 11804

Billiges sonn. Zimmer, streng separ. elektr. Licht, zu vermieten, Wilbernerjeva 6/1. 11809

Zwei schöne leere Zimmer an eine alleinlebende Person in Bahnhofnähe zu vermieten. — Abt. Verm. 11870

Zimmer zu vermieten. Sobna ul. 20. 11857

Tabellos reines Zimmer, sonnseitig, am Hauptplatz gelegen, sofort an 2 Studenten oder 1 bis 2 solide Personen zu vermieten. Zidovska 4. 11849

Schön möbl. Zimmer mit elektr. Licht ist an einen soliden Herrn zu vermieten ab 1. oder 15. September. Dortselbst guterhaltener Winterrod für älteren Herrn zu verkaufen. Studenjska cesta 4, Koroski kolobor. 11821

Sonntes, schönes, möbl. Zimmer, schönes, möbl. Zimmer, vermieten. Kofestega 18. 11819

Sonntes, reines Zimmer, unmöbliert oder möbliert, Küchenbenützung, event. Späherbenstellen gestattet. Billig. Sobna ul. 7, Magdalenaenborstadt. 11891

Neut möbl., reines Zimmer mit elektr. Beleuchtung an anständigen Herrn oder ältere Dame zu vermieten. Gesl. Anfragen bei W. Verbaß, Trg Svobode. 11079

Möbl. Zimmer an best. Herrn zu vermieten. Kretova ul. 6. 11874

Zu mieten gesucht

Suche Wohnung, Zimmer u. Küche, auch in der Umgebung. — Abt. Verm. 11838

Stellengesuche

Jüngere Köchin mit Jahreszeugnissen sucht Stelle in gutem Hause, geht auch nach Kroatien. Anfr. Apfel, Binarska kola. 11866

Intelligente, verlässliche Geschäftsreisende (26 J.) mit Jahreszeugnissen sucht Stellung bei besserer Familie in Maribor. Gesl. Zuschr. erb. an die Verm. unter „Köchin 26“. 11858

Offene Stellen

Kleine Hausmutter ist an kinderloses Ehepaar sofort zu vergeben. Der Mann muß anderwärtige Beschäftigung haben, die Frau für Gartenarbeit verwendbar sein. Abt. Verm. 11850

Geschäftsführer für Part., Blumen- und Gemüseanlagen dringend gesucht. Ledig, ehrlich und langjähr. Zeugnisse. Anfr. im Hotel „Drei“ in Maribor, beim Portier. 11874

Fabrikationskloster, welcher sowohl von der Drehbank als auch von der Fräsmaschine genaue Arbeit liefern kann, wird aufgenommen in der Mech. Weberei Ivan Braun, Maribor. 11814

Stütze der Hausfrau, perfekte Köchin, ehrlich und fleißig, im Nähen bewandert, wird neben Stubenmädchen gegen gute Bezahlung gesucht. Abt. Verm. 11891

Köchin für alles, mit Jahreszeugnissen, für einen Outäbess gesucht. Vorzustellen Bablova ulica 9. 11819

Perfekte Stepperin für Schuhoberteile und eine Diätist (Mädchen) für die Herrichterei wird sofort aufgenommen. — „Karo“, Maribor. 11827

Kontoristin für Buchhaltung u. Korrespondenz gesucht von einer Firma in Umgebung Maribors. Sprachkenntnisse slowenisch u. deutsch. Anträge unter „Antritt sofort“ an die Verm. 11871

Tätige Damen und Herren mit guten Umgangsformen finden bei mich wirklich schönes Einkommen, Anträge unter „So deutsch. Anträge unter „Antritt sofort“ an die Verm. 11813

Alle Jahresabonnenten GRATIS

eine vierzehnkantige orig. amerikanische **GOLDFULLFEDER**

Verlangen Sie noch heute kostenlos Probenummer von der Administration der „Radiowelt“ Wien - I - Pestalozziggasse 6

Ausführlichste Radioprogramme. Interessante Lektüre. reichhaltiger technischer Teil, Bauanleitungen, kurze Wellen, viele Kupferdruckillustrationen, Sprach-Kupps Spannende Romane.

Größere Mengen Makulatur-Papier

hat abzugeben

Mariborska tiskarna

Staatlich zur Kenntnis genommene **Maschinschreibschule KOVAC** Maribor, Krekova ulica 6

Einschreibung täglich Tag- und Abendkurse